

Hier wird es eng auf 2,5 km Länge

Lohbrügge (upb). Die umfangreichste Straßenbaumaßnahme Lohbrügger hat noch nicht begonnen, da sorgt sie für Ärger: Einstimmig moniert die Bezirksversammlung, dass sie bisher nicht informiert wurde, was bei der viele Millionen Euro teuren Komplettsanierung des 2,5 Kilometer langen Straßenzugs vom Sander Damm über Am Beckerkamp und Habermannstraße bis zum Binnenfeldredder an der Landesgrenze Richtung Reinbek alles angefasst werden soll.

Für Anabel Schnepf vom zuständigen Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) kommt die Aufregung zu früh: „Wir liegen noch in den ersten Vorbereitungen. Nun wählen wir fünf Ingenieur-Büros aus, die dann bis Oktober Zeit haben, ihre Vorstellungen zur Neugestaltung von Fahrbahn und Nebenflächen zu Papier zu bringen.“

Für die Autofahrer wird es dann frühestens ab Mitte 2017 lang. Dann sollen die voraussichtlich eineinhalb Jahre dauernden Arbeiten beginnen. Ob es Vollsperrungen gibt, steht nicht fest. Sicher ist, dass der meist vierspurige Straßenzug für lange Zeit nur zweiseitig zu befahren sein wird.



Der zu sanierende Straßenzug: Im Vordergrund verläuft er als Binnenfeldredder quer, wird nach der Kurve zur Habermannstraße und geht dann in Am Beckerkamp, den Lohbrügger Markt und den Sander Damm über.

Mit Kindern und Buschwerk gern mal auf Augenhöhe

Freiwilliges ökologisches Jahr im Naturschutz-Infohaus



Natur ist ihre Leidenschaft, außerdem kann Katharina Dost (19) gut mit Kindern umgehen: Hier ist sie unterwegs mit den Forscherzwerge in den Boberger Dünen. Die Forscherzwergerin Aliya (3) hört der Spielanleitung gespannt zu – sie soll ihre Sinne schärfen und spüren, wenn der „Fuchs“ kommt. Foto: Ucke

Von Melanie Ucke

Am Schreibtisch hocken ist nicht ihr Ding. Lieber streift sie durch waldige Gefilde oder in den Boberger Dünen umher – so lernt man die Umwelt wahrzunehmen. Und zwar richtig. Nicht nur mal eben so nebenbei bei einem kleinen Ausflug

Katharina Dost ist 19 Jahre jung und macht u.a. ein Freiwilliges ökologisches Jahr in der Loki-Schmidt-Stiftung. Und da ist sie derzeit nicht die einzige, auch Anna Kost und Lena Schläfer, beide ebenfalls 19, sind „FÖJlerinnen“. Alle drei arbeiten seit August 2015 im Naturschutz-Infohaus Boberger Niederung, „weil hier viel mit Kindern und Natur gemacht wird“, sind sich die jungen Frauen einig über ihre Entscheidung.

Katharina, Anna und Lena sind im Infohaus für alles zuständig, was anfällt, natürlich gehört da auch Büroarbeit und Telefondienst dazu. Aber die drei machen auch Führungen

mit den Kita- und Grundschulgruppen zu den Themen Insekten, Wiese, Schnecken, Vögel und Co. und begleiten Kindergeburtstage, klären die vielen Kinderfragen mit viel Energie und Freude.

„Für die Kindergeburtstage haben wir unterschiedliche Themen, gerne wird der Indianergeburtstag ge-

wählt“, erklärt Anna. „Da bereiten wir Rätsel und Spiele vor und sind natürlich auch draußen unterwegs. Mir macht es sehr viel Spaß, den Kindern die Natur beizubringen.“ Was bewegt die jungen Leute, ein Freiwilliges ökologisches Jahr zu leisten? „Für mich war es wichtig, einfach mal aus dem Lernzyklus herauszukommen nach der Schule und etwas für mich und die Umwelt zu machen“, schildert Anna. „Mich erstaunt schon, wie wissbegierig und auch flexibel die Kinder sind. An einem Nachmittag hat es zum Beispiel so stark geregnet, dass wir nach kurzer Zeit wieder reingehen und unsere Tour abbrechen mussten. Und die Kinder waren gar nicht enttäuscht, wollten einfach drinnen weiter machen; das haben

wir dann auch getan mit Schautafeln und Modellen.“

Neben ihrer Arbeit im Infohaus ist Katharina noch auf dem Glinder Bauhof und in der BUND-Naturwerkstatt Reinbek tätig sowie in der Reinbeker Waldkita: „Das macht mir sehr viel Spaß.“ Wenn sie im August mit dem FÖJ fertig ist, will Katharina „Soziale Arbeit“ studieren, „also weiter etwas mit Menschen machen, das ist genau mein Ding.“ Anna hatte sich schon vor ihrem FÖJ erfolgreich für einen Medizinstudienplatz beworben und wird nach Bonn gehen, und Lena will 6 Monate ins Ausland und dann „Nachhaltiges Design“ in Köln studieren.

Das Thema Nachhaltigkeit haben hier alle drei gründlich kennengelernt. „Wo es ein bisschen unordentlich ist, da wächst eher etwas Überraschendes und Zaubhaftes“, Loki Schmidts Wahlspruch und Motto der Stiftung können Katharina, Lena und Anna voll unterschreiben.

Lohbrügger rätselt: „Wo bloß ist mein Auto?“

Bergedorf (stri). Joachim Brendler ist verzweifelt. Denn irgendwie ist sein Auto spurlos verschwunden. Das kam so: Der Lohbrügger war vor zwei Wochen mit seinem Wagen unterwegs und suchte die Bergedorfer Post.

„Irgendwann stellte ich den silbernen Hyundai Lantra am Straßenrand ab und fragte einen Passanten. Der schickte mich zunächst zur alten Post, dann fand ich die neue Filiale im Container hinter der Jet-Tankstelle.“ Bloß: Auf dem Rückweg war der Wagen nicht mehr auffindbar. So musste ein Taxi den Senior nach Hause fahren. Irgendwo zwischen B 5 und Kurt-A.-Körper-Chaussee musste es doch stehen, das 16 Jahre alte, leicht verbeulte Schätzchen. Die Tochter bot schließlich ihre Hilfe an: An zwei Tagen suchten die beiden im Radius von zehn Kilometern rund um die Postcontainer – ohne Erfolg.

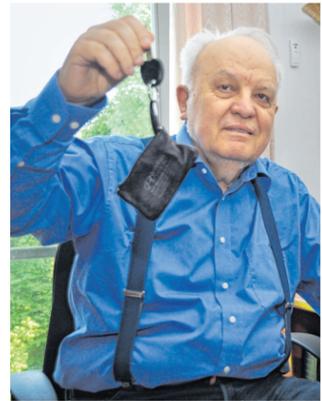
Schließlich fragte Brendler bei der Polizei: „Abgeschleppt ist es nicht, aber mit einer Anzeige solle ich noch warten, riet man mir“, berichtet der 76-Jährige.

Er hörte auf der Wache, die Kollegen im Streifenwagen seien wachsam, aber fast jedes zweite Auto sei nunmal Silber. Ob vielleicht doch Diebe am Werk waren? „Es gibt immer-

hin eine Wegfahrsperre mit einem Code. Und der ist in meinem Schlüssel“, weiß der Elektro-Ingenieur.

Dabei will Brendler alles nur „ordentlich abgewickelt“ haben – und seine Versicherung informieren. Dann braucht er schnell ein neues Auto, denn ein- bis zweimal pro Woche fährt er vom Beckerkamp an den Kurt-Adams-Platz: In der Kirchengemeinde gibt es einen Computerclub mit 45 Mitgliedern. Und ich bin der technische Manager.“

Wer seinen Wagen sieht (das Kennzeichen lautet HH JB 411) kann gern sofort anrufen. Telefon: 040/715 2599.



Mit Schlüssel, aber ohne Auto: Joachim Brendler (76) sucht seinen Hyundai Lantra.

Foto: Strickstock

FIENCHEN UND ICH

Total verknallt in Pose geworfen

Ich glaube, Fienchen ist verliebt! So richtig mit Herzklopfen, Schlaflosigkeit, mangelndem Appetit und Schmetterlingen im Bauch.

Der Mann, der ihr Herz höher schlagen lässt, hat allerdings nicht vier, sondern zwei Beine. Fienchen hat sich in unseren Nachbarn verguckt. Das erste Mal hat sie ihn auf seinem Balkon erblickt. Vermutlich war es sofort um sie geschehen. Denn seitdem sitzt sie stundenlang auf der Fensterbank und blickt sehnsüchtig zu seiner Wohnung. Sobald sie seine Terrassentür hört, wirft sie

sich in Pose. Putzt sich posierlich, stellt die Ohren keck auf und blinzelt verführerisch in seine Richtung. Kaum zu glauben, sie flirtet auf Teufel komm raus. „Fienchen, Pfoten weg. Der Mann hat Frau und Kinder“, mahne ich in Richtung Fensterbank, doch mein Haustier stellt auf Durchzug.

Was sind schon Frau und Kinder gegen wahre Gefühle, scheint sie zu denken und blinzelt weiter verliebt durchs Fenster. Den Mann ihrer Träume traf ich jüngst vor der Haustür. „Haben Sie eine Katze?“, fragte er. „Yep“, antwortete ich. „Niedlich, die Kleine.

Aber ich bin ja eher der Hundetyp“ sagte er. Armes Fienchen. Das behalte ich jetzt lieber mal für mich...



Redakteurin Susanne Holz und Fienchen